

Als die Stadt Reichenbach 2010 aus Anlass des 100. Geburtstages ihres Ehrenbürgers, des unvergessenen Berliner Tierparkdirektors Prof. Dr. Heinrich Dathe, ein Kolloquium durchführte, hielt auch Eberhard Fröhlich in der Tradition von Heinrich Dathe einen viel beachteten Vortrag zur Vogelwelt im nördlichen Vogtland und ihren Veränderungen, der zum Druck vorgesehen ist.

Im Jahr 2002 wurde Eberhard Fröhlich vom damaligen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Steffen Flath als langjähriger verdienstvoller ehrenamtlicher Naturschützer ausgezeichnet. Der Vogtlandkreis würdigte Eberhard Fröhlich 2004 für seinen hohen persönlichen Einsatz im Natur- und Umweltschutz mit der Auszeichnung durch die Plakette „Vogtlandinitiative Ehrenamt“. Wir wünschen Eberhard Fröhlich und seiner Frau Monika vor allem Gesundheit und weitere Schaffenskraft im Dienste an der vogtländischen Natur.

Wolfgang Viebahn

Regionalgruppe Sächsisches Vogtland des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz

Prof. Dr. habil. Karl Mannsfeld – 75 Jahre

Am 30. Juli 2014 beging Prof. Dr. Karl Mannsfeld seinen 75. Geburtstag. Karl Mannsfeld ist eine vielseitige Persönlichkeit. Er verkörpert den Wissenschaftler, den Politiker und den Umwelt- und Naturschützer in einer Person. Immer mit Augenmaß, aber klar das Ziel im Auge behaltend.

Man wird nicht als Politiker geboren, als Minister schon gar nicht. Ehe man ein solch hohes Amt antreten kann, benötigt man ein hohes Wissen, ausreichend Lebenserfahrung, absolviert eine längere berufliche Laufbahn, man hat gewissermaßen ein Vorleben. Bei Karl Mannsfeld war es die Tätigkeit als Wissenschaftler und als Landtagsabgeordneter, genauer gesagt als Geograph und Landschaftsökologe, die sein bisheriges Leben maßgeblich prägte. Es gibt aber auch familiäre Traditionen, war doch der Großvater Justizminis-

ter in Sachsen in der Zeit der Weimarer Republik. So etwas prägt.

Als ihn im Jahre 2002 der Ministerpräsident Georg Milbradt zum Kultusminister in Sachsen und zugleich zum stellv. Ministerpräsidenten berief, war es für ihn eine Anerkennung seiner politischen und fachlichen Tätigkeit. Mit großer Energie nahm er die neue Aufgabe wahr, galt doch gerade dieses Amt als schwierig. Der Umbau des sächsischen Bildungswesens nach 1990 war noch nicht abgeschlossen, neue Lehrpläne mussten eingeführt und die Zahl der Lehrer bei zurückgehenden Schülerzahlen verringert werden. Prof. Mannsfeld bewältigte diese Aufgaben mit Können und mit dem ihm eigenen Fingerspitzengefühl. Nach einem geographischen Fachstudium (1958-1963) war der Jubilar für einige Jahre in einem Entwurfsbüro für Gebiets-, Stadt- und Dorfplanung (später Büro für Territorialplanung) tätig. 1966 wechselte er zur AG „Naturhaushalt und Gebietscharakter“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, die, wie das damalige Institut für Geographie an der TU Dresden, unter Leitung des renommierten Geographen Ernst Neef stand.

An der Akademie befasste sich Karl Mannsfeld mit verschiedensten Fragestellungen, beispielsweise mit der Analyse von Landschaftsstrukturen, mit der naturräumlichen Gliederung, mit den Nebenwirkungen menschlicher Aktivitäten in der Landschaft und mit dem anthropogenen Landschaftswandel. Einen breiten Raum in seinem Schaffen nahm die Nutzbarmachung naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die gesellschaftliche Praxis ein. Hierunter fallen seine in der Fachwelt geschätzten Arbeiten zur Landschaftsdiagnose und -bewertung sowie zum Konzept der Naturraumpotenziale.

Nach der friedlichen Revolution folgte Karl Mannsfeld 1993 dem Ruf auf den Lehrstuhl „Landschaftslehre und Geoökologie“ des wiedergegründeten Geographischen Instituts der Technischen Universität Dresden. Der Akademie hielt er weiterhin die Treue. 1997 wurde er Ordentliches Mitglied der

SAW. 1999 übernahm er die ehrenamtliche und unentgeltliche Leitung der AG „Naturhaushalt und Gebietscharakter“. Damit erschlossen sich ihm breitere Möglichkeiten wissenschaftlicher Forschung, aber auch eine höhere Verantwortung, vor allem hinsichtlich der Bewahrung und Weiterentwicklung einer langjährig profilierten und international anerkannten Arbeitsgruppe.

Die Ergebnisse seiner Forschungen legte er in richtungsweisenden Büchern nieder, so in „Natürliche Grundlagen der Kulturlandschaften- Zustand, Nutzung, Erhaltung“ (2014) oder „Sächsische Landschaften“ (2012), letzteres gemeinsam mit Olaf Bastian.

Karl Mannsfeld betrachtet Forschung vor allem als „Dienstleistung“, die Entscheidungshilfen für die vorsorgende Umweltpolitik und das Umweltmanagement liefern. Wissenschaft hat bei ihm im Elfenbeinturm nichts zu suchen, sondern sein Credo ist, von der Erkenntnis zum Handeln zu schreiten. Insofern bedeutet das Angebot zur Nutzung von Ergebnissen der Landschaftsökologie nur die „Übergabe des Staffelstabes in die Entscheidungsebene“. Karl Mannsfeld hat den Staffelstab gleich selbst übernommen: zunächst auf kommunaler Ebene, dann von 1990 bis 2009 im Sächsischen Landtag als Landtagsabgeordneter und umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, wo er es verstand, u. a. bei der Ausarbeitung und Verabschiedung der Landesverfassung, von Landesgesetzen und des Landesentwicklungsplans geographisches und umweltrelevantes Gedankengut einzubringen. Er erwarb sich die hohe Anerkennung über Parteigrenzen hinweg. Karl Mannsfeld ist Vorsitzender der Erich-Glowatzky-Stiftung und Mitglied des Kuratoriums der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung. Seit Anfang 2006 ist er Mitglied des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Wer Karl Mannsfeld näher kennt, weiß, dass sein Engagement für Umwelt- und Naturschutz auf umfassenden Fachkenntnissen basiert und von hohen ethisch-moralischen Grundsätzen geleitet wird. Deshalb erhielt er bereits 2006 für sein Wirken zum Wohle des Natur-

schutzes in Sachsen die Ehrenmitgliedschaft, die höchste Auszeichnung im Landesverein. Seit 2007 leitet er dort den FB Naturschutz und Umwelt, ist stellvertretender Vorsitzender und prägt ihn mit seinem systematischen Herangehen an die Probleme und durch seine gute Vernetzung mit der Politik und Fachwelt. Im Abstand von vier Wochen lädt der FB Fachleute und Politiker zu bestimmten aktuellen, aber auch strategischen Fragen, ein. Als Beispiele seien die Beratungen zur Novellierung des sächsischen Naturschutzgesetzes oder zu Fragen der „erneuerbaren“ Energien genannt. Unter seiner Federführung legte der Landesverein 2012 ein Sonderheft zur Nutzung der erneuerbaren Energien vor. Im Naturschutzbeirat des Umweltministers bemüht Karl Mannsfeld sich besonders um die stärkere Anerkennung des Ehrenamtes und zeichnete für eine entsprechende Denkschrift des Landesvereins mit verantwortlich. Im Stiftungsrat der Landesstiftung Natur und Umwelt bemühte er sich um die Weiterbildung der Naturschutzhelfer und der Bevölkerung. Sein besonderes Augenmerk legte und legt er auf die Baumschutzsatzung. Dass diese in Sachsen nicht mehr gesetzlich verankert ist, betrachtet er als persönliche Niederlage.

Zu Beginn des Jahres 2014 übernahm der Landesverein Sächsischer Heimatschutz den Vorsitz in der LAG der sächsischen Naturschutzverbände. Karl Mannsfeld leitete ein Jahr die LAG und es gelang ihm, die oft heterogenen Meinungen der Verbände bei Stellungnahmen zu Kompromissen zu vereinigen, die dem sächsischen Naturschutz dienen. Er hat durch die neue Gesprächskultur die LAG maßgebend weiterentwickelt.

Auch heutzutage kann man mit Plädoyers für Umwelt- und Naturschutz nicht nur Freunde gewinnen. Gerade in einer Zeit knapper Kassen und gespitzter Rotstifte, wird Karl Mannsfeld nicht müde, darauf hinzuweisen, wie wichtig intakte, an Pflanzen- und Tierarten reichhaltige und ästhetisch ansprechende Landschaften für uns alle sind als Ausdruck von Lebensqualität und nicht zuletzt auch als entscheidender ökonomischer Faktor. „Die

Natur ist das wichtigste Kapital für die Menschen einer Region. Nur wenn sie erhalten wird, ist eine dauerhafte Wertschöpfung möglich."

Mit dem Vorsitzenden des Landesvereins und dem Vorstand verbinden ihn ein vertrautes und konstruktives Verhältnis. Wir schätzen an ihm seine Fachkompetenz, seine Zuverlässigkeit und Offenheit.

Am 1. Juni 2013 verlieh ihm der sächsische Landtagspräsident Dr. Matthias Röbler in Würdigung seines Engagements bei der Ausgestaltung des Natur- und Heimatschutzes in Sachsen die Sächsische Verfassungsmedaille.

Der 75. Geburtstag ist uns Anlass, dafür ganz herzlich zu danken, Gesundheit, Kraft und Wohlergehen zu wünschen und uns auf eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit zu freuen.

Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Jürgen Hardtke
Possendorf

Dr. habil. Olaf Bastian
Moritzburg

Dr. Wolfgang Böhnert – 65 Jahre

Am 23. Juni 2013 beging Dr. Wolfgang Böhnert seinen 65. Geburtstag. Freunde und Kollegen begleiteten ihn an diesem Tag auf einer Exkursion zum Geising, einem Bergwiesengebiet im Osterzgebirge, dem er durch sein planerisches Wirken eng verbunden ist.

Gera ist sein Geburtsort. In dieser Stadt ging er zur Schule und legte hier 1968 das Abitur ab. Sein Lehrer Manfred Haaß, ein Florist, förderte sein Interesse an Biologie und insbesondere an der Pflanzenwelt, sodass er sich um ein Biologiestudium in Halle bewarb.

Nach seiner Armeezeit studierte er von 1970 bis 1974 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Biologie und schloss mit einer seit 1972 bearbeiteten Diplomarbeit über „Ökologische Untersuchungen auf den Kreidesandsteinhöhen der

Harslebener Berge bei Quedlinburg" sein Studium am Institut für Geobotanik und Botanischer Garten (damals Wissenschaftsbereich) bei Prof. Dr. Rudolf Schubert und Dr. Ernst-Gerhard Mahn ab. Dieses Thema war in ein großes Forschungsvorhaben „Erarbeitung ökologisch begründeter Pflege normative für Naturschutzgebiete mit Offenlandvegetation" des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle eingebunden, in dessen Auftrag die „Geobotanik" den Themenkomplex „NSG mit Xerothermstandorten" bearbeitete. Das Management von Lebensräumen sollte ihn fortan durch sein weiteres Berufsleben begleiten.

Von 1974 bis 1978 war er als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Geobotanik und Botanischer Garten in Halle tätig. Durch Verpflichtungen des Instituts in aktuelle Forschungsaufgaben beschäftigte er sich in seiner Dissertation mit der Thematik „Ergebnisse von Strukturuntersuchungen in unterschiedlich begüllten Unkrautphytozönosen auf Ackerstandorten im Raum Weißenfels, Leipzig, Zörbig, Gräfenhainichen und Jüterbog". Daneben blieb er aber der Naturschutzforschung verbunden und inventarisierte bestehende und geplante Schutzgebiete und bearbeitete Fragen des Managements von Lebensräumen. Es entstand 1978 die erste Übersichtspublikation zur Pflege der Xerothermvegetation. Seine Dissertation schloss er 1979 ab.

Nach Auslaufen der befristeten Assistentenstelle an der Universität wechselte Wolfgang Böhnert zur Abteilung Forstwirtschaft des Rates des Bezirkes Halle und übernahm dort die Funktion des Mitarbeiters für Naturschutz („Bezirksnaturschutzverwaltung") im Dienstgrad eines Forstmeisters für die Jahre 1978 bis 1986. Schwerpunkte seiner Arbeit waren die Neuverordnung von Naturschutzgebieten, die Organisation von Pflegemaßnahmen und die konsequente Durchsetzung der Verordnungen in Schutzgebieten sowie die Organisation von regelmäßigen Schulungen der Kreisnaturschutzbeauftragten und die jährliche Durchführung eines Spezialistenlagers „Landeskultur" im „Wachtmeister" in der Dübener